

ihr Wissen, so trefflich besetzt war. Auch hier gab es Störung, große Augen, finstere Gesichter, unliebliche Worte, und nach Pipers stillem Abgang eine langwierige Strafpredigt. Der Vater aber machte für jetzt im Lusthause Wohnung. Er fand, als Sonntagskind, den Sitz des Irrthums und die Million und dem zu Folge jene verheißene, den guten Alten weich und bequem bittende Stelle; unserm kunstreichen Tonkünstler aber verschaffte der Ober-Landhauptrechner, voll seltener Dankbarkeit, einen Platz in der fürstlichen, ihre Pieper ernährenden Kapelle. — Während dem nun Frau Ulrike an Kätchens göttlichem Brautabende die Seligen nach der Kammer geleitete, streckte sich der überstopfte, vom Geiste des Rheinweins und des Vaterglücks entflammte, Halbmesser im Sopha aus und sang mit Schalle: —

Gesetzt, ich würde auch malade,
Wenn ich ein Patient bin,
Und in die Dekadenz gerathe,
So resolviret sich mein Sinn —
Die Seele schwingt sich in die Höh',
Der Leib bleibt auf dem Kanapee!

G. C.

Elfenbein-Papier für Maler.

Der Schotte Single hat ein Elfenbein-Papier erfunden, das ungefähr die Dicke des achten Theils eines Zolles hat und größer ist, als die größten Elfenbeinplatten, welche man kennt. Seine Oberfläche ist hart und eben. Von diesem Papier kann man die Farben noch weit vollständiger wegwaschen, als vom Elfenbein, und dies vier bis fünfmal ohne Nachtheil wiederholen, auch kann man es mit der Spitze eines Federmessers leicht abkratzen, ohne sichtlich die Oberfläche zu ändern. Endlich erhält es sich sehr lange, ohne seine ursprüngliche Weiße zu verlieren. Folgendermaßen wird es gefertigt:

Um ein Blatt von $17\frac{1}{2}$ Zoll Breite und $15\frac{1}{2}$ Zoll Höhe zu erhalten, läßt man 4 bis 5 Stunden lang ein viertel Pfund gute Pergamentschnitzel in einem Gefäße, worin 3 Kannen Wasser sind, kochen, und gießt nach und nach das verdampfte Wasser wieder zu. Dann seihet man das Ganze durch ein Tuch, worauf man, wenn die Masse trocken wird, eine dicke Gallerte erhält, welche Leimen

No. 1. genannt wird. Was in dem Tuche aber blieb, läßt man von neuem eben so lange und in demselben Gefäße wieder kochen, und seihet es dann noch einmal durch, wodurch man den Leimen No. 2. bekommt. Dann muß man mit dieser No. 2. drei Bogen Schreibpapier, die man erst mit einem nassen Schwamme befeuchtete, zusammen leimen und sie noch feucht auf einer Tafel ausbreiten, darauf aber eine platte Schiefertafel, die etwas kleiner als das Papier ist, legen, dessen Seiten über diese Tafel umschlagen, sie dort mit Leimen fest machen und ruhig trocknen lassen. Auf diese erstern leimt man dann wieder nach und nach 3 andere Bogen, und schneidet mit einem Federmesser das hinweg, was über die Schiefertafel heraus geht. Ist das Ganze vollkommen trocken, so reibt man mit einer Schieferplatte, die in grobes Papier eingewickelt ist, die Oberfläche ab, bis sie gleich und eben wird, und leimt dann ein Blatt vorzüglich guten Papiers darauf, dessen Unebenheiten man erst mit einem Federmesser wegnimmt. Dieses reibt man abermals mit einem Bogen sehr feinen Papiers (dem englischen fine glass paper) ab. Ist man so weit, so läßt man eine Kanne des Leimens No. 1. bei gelindem Feuer kochen, und schüttet 3 Eßlöffel feinen, Pariser Gips dazu. Ist die Mischung gut, so streicht man sie so gleich, als möglich, mit einem sanften, feuchten Schwamme auf das Papier. Nun läßt man sie langsam trocknen, und reibt die Fläche wieder, wie erst, mit feinem Papier. Endlich mischt man bei gelinder Hitze einige Löffel des Leimens No. 1. mit $\frac{1}{2}$ reinen Wassers, und wenn dieses zusammen eine halbgallertartige Consistenz bekommen hat, streicht man es drittelweise auf das Papier, doch so, daß man jedesmal das Vorhergehende erst recht eintrocknen läßt, ehe man das Folgende darauf bringt. Ist endlich das letzte ganz trocken, so reibt man nochmals die Oberfläche sanft mit feinem Papier, löst dann die Schiefertafel heraus, und bekommt ein Elfenbein-Papier, dessen man sich sogleich bedienen kann. Wenn man 4 Theile Zink-Oxid mit 3 Theilen Gips mischt, so hat man die Farbe des Elfenbeines täuschend, und mit Kohlenstoff aus Schwererde bekommt man eine Farbe zwischen Gips und Elfenbein innestehend.

H.

Auflösung des Räthfels in Nr. 199.

Rittergut.